

Amtliches Protokoll der 3499. Sippung des Faustreychs
Francofurta
am 25. des Lethemonds a. U. 155

Beginn: Glock 8:30 des Abends

Vorsitz: OK Rt. Schlippche der Oberräder Bub.

Anwesend: 16 eigene Sassen und 1 Prüfling.

Entschuldigt: Rt. Agon, Süh-mol-süh und Ulliver.

Stellvertretender Protokollant des Amtlichen Protokolls: Rt. Ho-Tschi-Bumh.

Anmerkung des stellvertretenden Protokollanten: Nachdem ihm, dem Protokollanten, keine weiteren Entschuldigungen vorlagen, möglicherweise aber dem amtlichen Protokollanten oder anderen Sassen noch welche bekannt, aber dem stellvertretenden Protokollanten nicht genannt waren, muss eventuell ein Nachtrag dem Protokoll hinzugefügt werden.

Weiters gekommen waren elf Burgfrauen, sowie zwei weiland Burgfrauen, eine Burgmaid und zwei Pilger.

Die besondere Art der Sippung (Lethesippung mit Burgfrauen) brachte es mit sich, dass vor der eigentlichen Sippung zu einer Kristalline geladen war, in der pünktlich ab glock sieben des Abends ein Käse- und Lethebuffet durch Rt. Schlippche eröffnet wurde.

Die Qualität des Gebotenen war so hervorragend, dass sich Atzung und Labung der Gäste weit über das mit einer Stunde geplante vorgesehene Zeitmaß hinauszog.

So wurde denn endlich um Glock 8:30 zur Rüstung aufgefordert. Der Truchsess Rt. Ka-Jus schmückte nach einer, dem Ereignis entsprechenden, lobenden Fechsung die fungierende Herrlichkeit, Ritter Schlippche der Oberräder Bub mit dem Ahaorden, wodurch der Fungierende in den Stand der Erleuchtung und Unfehlbarkeit versetzt wurde.

Der Fungierende eröffnete sodann die 3499. Sippung des allzeyt fröhlichen Faustreychs mit einem Tamtamschlag, den Rt. Aulenspiegel gar kunstgerecht schlug. Dies erwies sich deshalb als zwingend notwendig, weil noch kein stellvertretender Marschall ernannt worden war, der das Tamtam hätte schlagen können. Nach dem Tamtamschlag begaben sich die drei Herrlichkeiten auf den Thron. Nach der Ernennung des Rt. Ho-Tschi-Bumh zum stellvertretenden Marschall, weigerte dieser sich, seinen Platz an der Rittertafel zu verlassen, was ihm der Fungierende gestattete. Damit aber konnte der stellvertretende Marschall das Tamtam nicht rühren. Deshalb wurde Rt. Aulenspiegel zum Tamtamrührer ernannt. Weiter Stellvertretungen waren nicht notwendig.

Gesungen wurde der Eröffnungsklang Nr. 3.

Danach erfolgte die Anfrage an den Ceremonienmeister, Rt. Purcke, ob er etwas zu vermelden hätte, worauf dieser vermeldete er habe zu vermelden, dass er nichts zu vermelden habe, denn es seien keine Gastrecken in der Vorburg.

Danach folgte die Verlesung des amtlichen Protokolls der 3498. Sippung durch Rt. Ho-Tschi-Bumh.

Einwände gegen Form und Inhalt gab es nicht. Rt. Aulenspiegel wies lediglich darauf hin, dass das Clavizimbel in der letzten Sippung habe Klarinettenöne hervorgebracht.

Sodann gab es ein nicht protokollierbares wirres Wortgeplänkel am Thron, sowie eine Wortmeldung des Junkers Karsten, die - literarisch unwesentlich – dem Junker einen Blitzahnen einbrachte. Dies hatte zur Folge, dass in Verlauf der Sippung von den anwesenden Junkern und Knappen immer wieder versucht wurde Blitzahnen zu ergattern, wobei sich der Fungierende jedoch als außerordentlich widerstandsfähig erwies.

Seine Vieledlen, Rt. Aber-Trotzdem, wurde um den Einlauf gebeten und vermeldete, er habe keinen bekommen.

Grüße der Burgfrau Seefest wurden überbracht.

Es gab da noch einiges Hin und Her wegen des Apfelbaums, der seine Äpfel verlöre, was gefährlich sei Man habe jedoch Äpfel ernten können, wovon einen Teil Rt. Ulliver bekommen hätte und woraus dann Burgfrau Ulliver einen gar köstlichen Apfelkuchen gebacken habe.

Der Fungierende ordnete sodann den Klang „Das Lied vom Ideal“ an, und begründete diese Auswahl damit, dass dieser Klang einer von den wenigen Klängen sei, die wir schön singen können.

Sodann ließ der Fungierende die Burgfrau Schlippche durch den C vor den Thron führen und bedankte sich bei ihr für die kunstvolle Gestaltung des wunderbaren Käsebuffets und der ebenso wunderbaren Maffins, was aus der Knappenecke zu dem Einwand führte, die Sprache derer Schlaraffen sei deutsch und es hieße daher „MUFFIN“.

Mangels eines wertentsprechender Ahnen verlieh der Fungierende der Burgfrau den Allmutterkuss, den er unbedingt selber ausführen wollte, obwohl sein Amtsbruder Aulenspiegel ihm – Ausübung schlaraffischer Freundschaft - anbot, diese schwere Arbeit für ihn erledigen zu wollen.

9:20 verkündete der Fungierende mit einem Tamtamschlag eine Schmuspause, die bis 9:35 währte.

Nach dem Tamtamschlag zur Wiedereröffnung der Sippung begrüßte der Fungierende zwei Pilger, die bis dahin unerkannt ihr Dasein bei ihren Paten an der Rittertafel gefristet hatten.

Es wurde sodann die Fechsungsfolge abgearbeitet:

Junker Günter las aus dem lyrischen Werk von unserem ER Piepenbringk eine gefühlvoll-heitere Liebeserklärung an den Wein.

(Anmerkung: bei dieser Gelegenheit wies der Fungierend auch auf die Qualität eines Baumkuchens hin, den der Junker Günter mitgebracht hatte).

Burgfrau Schlitz-Fritz brachte ein Gedicht über den Wein: *Der Nebel steigt, es fällt das Laub/ schenk ein den Wein, den holden/ wir wollen uns den grauen Tag/ vergolde, ja vergolden.*

Der Knappe 385 machte sich unter dem Titel „Krankheit und Humor“ Gedanken über Schlaraffia.

Rt. Aulenspiegel fügte die Komposition eines ehemaligen Pilgers mit dem Titel „Lied vom Faustreych“ in eine Eigenkomposition ein und vermengte diese mit Anklängen eines uns bekannt sein müssenden Kompositeurs.

Dann wurde

RT. Schlitz-Fritz aufgefordert, sein gefährliches Abenteuer mit einer Löwin im fernen Afrika zu schildern. Was er dann auch sehr eindrucksvoll dem atemlos lauschenden Zuhörern vermittelte.

Auch der **Prüfling** erklimmte die Rostra und brachte Alliterationen auf Schlaraffia, wobei er mit der Sprachschleuder fast die Rostra verbog.

Als dann **Rt. Ho-Tschi-Bumh** seinen Vortrag „Ballade vom Prinzen Eugen“ vortrug, verhedderte er sich in die falsch stehende Sprachschleuder, die er obendrein gar nicht brauchte, so, dass sein Ringkampf mit der Literatur durch lautes Krachen einen zusätzlichen dramatischen Effekt erhielt.

Zwischen all den Wortmeldungen und Fechtungen wurde auch das EHE-Lied gesungen

Mit einem Tamtam-Schlag, dem Sippungsschlusslied und dem Schlaraffenschwur beendete um 11:39 des Abends Herrl. Schlippche die Sippung und entließ Sassen und Gäste in die Kristalline.

Anmerkung

des Protokollanten: der stellvertretende Protokollant ist sich der Ehre protokollieren gedurft zu haben wohl bewusst, gibt aber zu bedenken, dass er, betagt wie er ist und hörgeschädigt, wie er ist, nicht jedes Detail der in der Sippung gefallenen Bemerkungen mitbekommen hat. Aus Erfahrung aber weiß er, dass solche Sippungen stets gut gelungen sind, so dass es kaum protokollierfähige Vorfälle gibt.

Der Fungierende:

Der Gegenzeichnende:

Der Protokollant:

Ho-Tschi-Bumh